



Virtuos in der Musik, grandios in ihrem Unterhaltungswert: Die Brass Band Berlin überzeugte bei den Weilburger Schlosskonzerten in jeder Hinsicht.

FOTO: ANNEKE JUNG

# Mit Witz, Frack und Können

**WEILBURG** Die Brass Band Berlin zieht im Schlosshof alle Register

Da haben die Veranstalter einen tollen Fang gemacht. Zum ersten Mal war die Brass Band Berlin im Schlosshof in Weilburg zu hören, und sie begeisterte mit musikalischer Perfektion, großartigem Entertainment und pfiffiger Bühnenshow die Hörer im gut besuchten Auditorium. Sie sind elf ausgezeichnete Bläser von Piccoloflöte bis Sousaphon und Schlagzeug, alles Mitglieder renommierter Berliner Orchester oder Jazzbands. Zusammen sind sie die Brass Band Berlin, 1989 von Percussionist und Entertainer Thomas Hoffmann gegründet, und sie unterhalten ihr Publikum auf ganz unnachahmliche Weise mit Musik aus allen Epochen und Stilen in einem eigenen Mix.

Die schneie im schwarzen Frack mit roter Fliege und Kummerbund auf die Bühne eilenden Herren, die mit „When the Saints go Marching in“ in einen hinreißenden Abend starteten, sind

schwer einzuordnen. Ein bisschen Blasorchester, etwas Marching Band, eine ordentliche Portion Big-Band-Sound und jede Menge Witz, Charme und Tempo zeichnen sie aus. Allen voran steht ihr unermüdlicher Bandleader Thomas Hoffmann, ein Hans Dampf in allen Gassen, Entertainer vom Feinsten, Schießbudenkasper mit einem schier unerschöpflichen Vorrat an Geräuschen und Effekten und nicht zuletzt ein virtuoser Marimba-Spieler. Er wirbelte über die Bühne, moderierte mit Witz und Charme das Konzert, piff auf Tröten, erzeugte mit allem, was der Schlagwerkkofter hergab, tolle Effekte und sang.

Aber seine Kollegen standen ihm nicht nach. Da war es mit dem perfekten Zusammenspiel bei stilvollen und ihnen offensichtlich auf den Leib arrangierten Stücken bei weitem nicht getan. Irgendwer war immer in Be-

wegung. Mal tourten die Blechbläser im Gänsemarsch über die Bühne, mal schwenkten die Holzbläser die Instrumente. So gab es neben spritziger Musik auch was zu gucken. Eine tolle temporeiche Bühnenshow!

### Wagner im Schnelldurchgang

Die Musik erstreckte sich von Opernphantasien wie der über „Wilhelm Tell“ von Gioachino Rossini über den Säbeltanz von Aram Khachaturian, Maurice Ravel's „Bolero“ bis hin zu Jazzstandards von Count Basie und Benny Goodman. Urkomisch und musikalisch großartig geriet zum Beispiel „Wagner im Schnelldurchgang“. Für die ganz eigene Zusammenfassung von insgesamt einundzwanzig Stunden Wagner-Opern brauchten sie gerade mal viereinhalb Minuten, wie Thomas Hofmann ankündigte. Und die

waren gespickt mit witzigen Effekten, Dixielandmarsch und Vogelgezwitscher. Einen so gut gelaunten Wagner erlebt man selten. Bei einem jazzig aufgepeppten Volkslied lieferte Alan Sommer an der Trompete ein geradezu halsbrecherisches Solo, um sich dann mit dem der Tröte von Hoffmann in ein zickiges „Gespräch“ zu verwickeln. Zum mitreißenden Piccolosolo von Andreas Spannagel bei „Tico Tico“ übten die Blechbläser im Hintergrund mal ein bisschen Limbo tanzen. Großartig war Norbert Nagels Klarinettensolo in „Sing Sing Sing“ von Benny Goodman. Schlagzeuger Sven Kalis lieferte dazu ein tolles Solo von mehreren Minuten.

Kurzum, ein Abend mit großartiger Musik, umwerfendem Witz und Unterhaltung vom Allerfeinsten. Für den frenetischen Applaus bedankten sich die elf Herren mit drei Zugaben.

ANNEKE JUNG